

Das Hotel Vielfältig



«Schweizerhof», Lenzerheide: Vor drei Jahren gab es neue Zimmer im schicken Alpinisten-Stil. Jetzt haben Claudia und Andreas Züllig vom Hotel Schweizerhof in Lenzerheide 32 weitere Räume aufgemöbelt. «Nostalchico» nennen sie die neue Kreation: rural mit viel Holz und ruhigen Farben. Wellness-Fans erholen sich im grössten Hamam im Alpenraum. Für Familien gibt's einen Kindergarten sowie Aktivitäten, z. B. Clown-Workshops. Kulturinteressierte locken Kino-Open-Airs, und Gourmets sollten die Scalottas-Stube besuchen. (tur.)
PLUS: Für alle etwas, arrangiert von Gastgeberinnen mit Herzblut.
MINUS: Schwierige Orientierung.
PREIS: DZ ab 300 Fr.

Info: www.schweizerhof-lenzerheide.ch

Das Angebot Klassisch



Der Malta-Spezialist Holiday Maker Tours lädt auf die kleine Insel Gozo ein. Gozo hat – neben kulturellen Zeugnissen aus vorchristlicher Zeit – eine karge Landschaft und schöne Küstenabschnitte zu bieten. Wer die Insel aber vom 29. bis 31. Oktober 2010 besuchen will, kann dort etwas ganz anderes erleben: eine Aufführung von Giuseppe Verdis Opernklassiker «La Traviata». Im Preis von 890 Franken pro Person sind der Flug mit Air Malta, zwei Übernachtungen in der Fünfsterne-Herberge Kempinski auf Gozo (inkl. Frühstück) sowie der Opern Eintritt und alle Transfers eingeschlossen. (roz.)

www.holidaymaker.ch, Tel. 044 215 30 80

Das Outfit Spazieren



Es muss ja nicht immer gleich eine ausgewachsene Wanderung sein. Manchmal genügt auch ein ausgedehnter Spaziergang. Das sagen sich immer mehr Leute, so dass heute an Wochenenden Spazierwege oft wie Fussgänger-Autobahnen wirken. So sind wir froh, dass uns kürzlich eine Broschüre in die Hände gelangte, die 33 Spaziergänge in der Schweiz von Genf nach Davos und von Basel nach Balerna vorschlägt. Der Schweizer Heimatschutz verknüpft das gedruckte Heftchen dabei mit dem Internet. Die Detailkarten sind nämlich auf dessen Website zu finden. (roz.)

«Die schönsten Spazierwege der Schweiz». Für 16 Fr. zu beziehen über die Website www.heimatschutz.ch.



Im ehemaligen Schlachthof an der Shajing Road gibt's heute Kultur.



Ann An, Chefin von «At Your Side», auf Motorrad-Tour in Shanghai.



In den alten Quartieren von Shanghai findet man auch Schnäppchen.



Die Besucher üben sich vor dem Schweizer Expo-Pavillon in Geduld.



Blick von der Promenade am Huangpu-Fluss hinüber zum Finanzdistrikt von Pudong. Im Zentrum der Oriental-Pearl-Fernsehturm, weiter rechts das höchste Gebäude, das World Finance Center, in Form eines Flaschenöffners.

Führung durch den Grossstadt-Dschungel

Schanghai ist das neue New York. Wird man von einem «Personal Agent» begleitet, ist der Moloch leicht zugänglich

Und plötzlich passt es: Der schlüpfende Kerl gegenüber mit Essenresten um den Mund, die wackligen Plasticstühle, die heisse und scharfe Tofu-Suppe, die wir zusammen mit gedämpftem Brot geniessen, das laute und lachende Personal im winzigen Lokal mit dem ungeringsten, hellen Plattenboden. Es ist der zweite Tag in Schanghai, neun Uhr morgens, und der Besucher sagt sich: «Jetzt bin ich angekommen.»

Um zu diesem für Schanghai typischen Morgenessen auf dem «Morning Market» zu kommen, lassen wir das Hotel-Frühstück im Fünfsternehaus sausen. Stattdessen hören wir auf den Ratschlag von Ann An, die uns während des viertägigen Aufenthalts als «Personal Guide» zur Seite steht, und fahren per Taxi in eine wenig anscheinliche Quartierstrasse, wo sich die Einheimischen zum Frühstück einfinden.

Ans Firma «At Your Side», die sie zusammen mit dem Zürcher Werber Pius Walker gründete, hat sich darauf spezialisiert, Reisende in Schanghai von «Personal Agents» begleiten zu lassen. Die Agentur bietet massgeschneiderte Aufenthalte an, ob reine Touristen-Touren mit den unvermeidlichen Höhepunkten der Stadt oder Insider-Inspektionen in die 20-Millionen-Metropole am Chinesischen Meer. Oder auch eine Kombination von beidem, wie wir sie ausgewählt haben.

Am ersten Tag steht neben einer entspannenden Behandlung im edlen Evian-Spa in der Nähe der Prachtstrasse The Bund eine Zweitstunde-Rundfahrt mit dem jungen Franzosen Thomas auf einer seiner alten Militärmaschinen mit Beiwagen auf dem Programm – seine Agentur heisst «Shanghai Sideways». Der «Moto-Guide» führt uns durch ein historisches Quartier, wo vollständig zwischen Häusern eingeklemmt ein vierhundert Jahre alter Tempel zu entdecken ist, der in den letzten Jahrzehnten als Basketball-Halle genutzt wurde. Die Strassen sind – im Vergleich zum sonstigen Schanghai – schief, nicht völlig sauber gefegt und von einigen Gesellen bewahrt, denen man nachts nicht unbedingt begegnen möchte. Thomas führt uns – gemäss unserem Wunsch – zu architektonischen Highlights, zum Beispiel zu einer Kuriosität im Zentrum der Stadt: einem Schlachthof von 1933 im Art-déco-Stil! Das Gebäude ist erst

kürzlich renoviert worden und wird heute von Galerien und Kreativ-Unternehmen bewohnt. «Unter dem Dach wurden die Tiere geschlachtet», erklärt Thomas, «um danach in Teilen über die Betonrutschen nach unten befördert zu werden, wo sie verarbeitet wurden.»

Essen mit Familienanschluss

Am Nachmittag schliesslich folgt ein Besuch des beinahe schon übermässig renovierten (und architektonisch standardisierten) Xintiandi-Quartiers, in dem sich heute Touristen in Cafés und kleinen Boutiquen auf die Füsse stellen, wie sie es weltweit in Touristen-Hot-Spots tun. Ann An begleitet uns auch zum Abendessen, das wir im renommierten und nicht überbeurteilten Restaurant des über 160 Jahre alten Hotels Astor zu uns nehmen.

Am zweiten Tag ist es ein ungewöhnliches Essen in einer durchschnittlichen Familie, das von At Your Side organisiert wurde und einen seltenen, kurzen Blick in das «richtige» Leben der Schanghaier erlaubt. Die Mutter, die die Köstlichkeiten am Morgen zubereitet hat, ist leider auswärts am Arbeiten, doch ihr Sohn und eine Freundin gewähren uns Gastfreundschaft. Acht Schüsseln stehen auf dem Tisch. Das Essen ist köstlich, «Shanghai cuisine» der unverfälschten Art. Zu gerne würden wir uns persönlich bei der Mutter bedanken. Die Wohnung liegt im ersten Stock eines Gebäudes aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts. Es ist schief und dunkel, die Küche befindet sich in einem separaten Gebäude, zu dessen Eingang eine luftige Passage führt. Es gibt sie tatsächlich noch im Zentrum der Grossstadt: alte Quartiere, die al-

terdings kaum mehr den Ansprüchen jüngerer Chinesen gerecht werden. Einige der Bewohner dieser alten Stadthäuser sind jedenfalls nicht unglücklich über Umsiedlungen in neue Apartmenthäuser, die wie die sprichwörtlichen Pilze im Herbst überall im und um das Zentrum herum aus dem Boden schiessen.

Laut Ann An ist es kein aussergewöhnlicher Wunsch der Kunden, an einem Essen einer durchschnittlichen Schanghaier Familie teilzunehmen. «Aber für uns ist es auch eine schöne Herausforderung, ausgefallene Ideen wahr zu machen.» Es ist ein neues Gefühl, eine Riesenstadt wie Schanghai, wo nur ein kleiner Teil der Bevölkerung Englisch spricht und vieles lediglich in Chinesisch angeschrieben ist, in einheimischer Begleitung zu besuchen. Der «Personal Agent» übernimmt ebenso die Gespräche mit den Taxifahrern wie die Orientierung in den Quartieren mittels Befragung von «locals». Er bestellt den richtigen Tee (wobei viele Restaurant-Angestellte rudimentär Englisch sprechen) und weiss genau, wo man den besten Massanzug und die besten Massschuhe machen lässt.

Selbst wer sich für Fake-Taschen der grossen europäischen Labels interessiert, stösst bei At Your Side auf offene Ohren. Während der Expo achtet die Polizei allerdings darauf, dass die Händler nicht sichtbar sind. Deshalb haben sie sich in die Seitenstrassen der grossen Einkaufsmeilen verzogen, wo in unglamourösen Hinterstuben die Produkte in improvisierten Gestellen stehen und drei bis vier Verkäufer die wenigen Kunden belagern. Den Weg dorthin zeigen uns zwei jüngere Männer, die vor den grossen Kaufhäusern auf (vor allem westliche) Touris-

“ Um zu einem für Schanghai typischen Morgenessen zu kommen, lassen wir das Hotel-Frühstück im Fünfsternehaus einfach sausen. ”

ten lauern und diese freundlich, aber bestimmt in die richtige Richtung geleiten. Sie wissen selbstverständlich auch, wo sich die nächsten Bancomaten befinden, und führen den potenziellen Käufer gerne dorthin. Gekauft haben wir schliesslich nichts: Die gut verarbeiteten Stücke sind alles andere als billig.

Am dritten Tag reservieren wir uns einige Stunden für die grösste Leistungsshow aller Zeiten, die Expo 2010. Einen VIP-Eintritt kann allerdings auch At Your Side nicht organisieren, und der Antrag auf einen Medienpass ist leider irgendwo auf dem elektronischen Weg zwischen Zürich und Schanghai versandet. So erleben wir das Expo-Feeling des Durchschnittsbesuchers. Dieser ist chinesisch, kommt vom Land und weiss, wie man anstehet und zur Not die Ellenbogen einsetzt.

Zwischen Alpwiese und Skyline

Die Expo 2010 ist fast nicht zu bewältigen. Vor jedem Pavillon, der es wert ist, besichtigt zu werden, stehen Hunderte Menschen an Wartezeit: bis 3 Stunden. Wir beschränken uns auf die Sesselfahrt im Schweizer Pavillon, wo wir dank dem Einsatz meiner Begleiterin sofort eingelassen werden (Fahrt auf Youtube: www.youtube.com/watch?v=buOMfvbVLvg). Inmitten des Molochs Schanghai sitzen wir also auf einer Schweizer Sesselbahn und erleben, mit welcher Begeisterung die Besucher über eine Wiese mit Löwenzahn und Schafgarben schweben, während die eindruckliche Skyline von Schanghai den Hintergrund dazu bildet. Keine Frage: Diese Stadt ist auch ohne Expo einen Besuch wert. Roberto Zimmermann

Auf einen Blick

Anreise: Swiss fliegt täglich von Zürich nach Schanghai. Preis: ab 1238 Franken.

Übernachten: Seit im Oktober 2009 das Peninsula Shanghai eröffnet wurde, kann sich die Stadt wieder eines wahren Grand-Hotels erfreuen. Die Peninsula-Kette hat ihre Ursprünge in Schanghai, darum ist das Unternehmen besonders stolz auf sein neues Haus mitten im Zentrum der Stadt. Von einigen der insgesamt 235 Zimmer aus hat man einen sagenhaften Blick auf den Finanzdistrikt Pudong mit seinen Wolkenkratzern. Das Hotel bietet alle Annehmlichkeiten und zeichnet sich speziell durch die Professionalität und die Freundlichkeit des Personals aus. Den Gästen stehen neben einem grosszügigen und geschmackvollen Spa ein 25-Meter-Schwimmbecken und ein Fitnessraum zur Verfügung. Integriert in das Gebäude sind rund ein Dutzend vornehmer Geschäfte von Nobelmarken.
Ein Doppelzimmer Superior kostet pro Nacht ab 600 Franken.



Das Hotel rühmt sich, mit 54 Quadratmetern die grössten Gästezimmer der Stadt zu bieten. Für die Expo-Zeit gibt es ein Spezial-Package mit einer Übernachtung für zwei plus Frühstücksbuffet, zwei Expo-Tickets und Shuttle-Transport zum Expo-Gelände – für ca. 485 Franken.

Essen und Trinken: Restaurant Morning Shanghai, im Hotel Astor, 1 Huangpu Road, Tel. +86 21 630 918 46, www.pujianghotel.com.
Japanisches Restaurant Shintori: 803 Julu Road, by Fumin Road, Tel. +86 21 5404-5252, www.atyourside.ch

Sehenswürdigkeiten: Schlachthofbau von 1933 im Art-déco-Stil, 10 und 29 Shajing Rd, Hongkou Distrikt, www.1933shanghai.com.
World Finance Center (mit 492 Metern höchstes Gebäude der Stadt): www.swfc-shanghai.com, Aussicht von der 100. Etage.

At Your Side: Die Agentur, die von der Chinesin Ann An und dem Schweizer Pius Walker gegründet wurde, bietet Touristen und Geschäftsleuten «Personal Agents» für verschiedene Dienste an: vom Tourist-Guide bis zur Übersetzerin, vom (seriösen) Model bis zur Sprachlehrerin. Die Personal Agents kosten ab 150 Euro pro Tag (im Schnitt 250 Euro), je nach Fähigkeiten und Ausbildung. Geschäftsleute können über At Your Side erste Kontakte mit regionalen Herstellern knüpfen. Kunden können per E-Mail mit ihrem Personal Agent Kontakt halten und Programme vorab diskutieren. Falls gewünscht, werden sie am Flughafen abgeholt. At Your Side arbeitet für Arrangements mit diversen Hotels zusammen.



Das «Peninsula» in Schanghai in Abendbeleuchtung.



Schaffen Zugang zum wahren Shanghai und übersetzen auch für die UNO: Jane Li, Kat Zhu, Yenny Yin und Liu Yi sind vier der 50 Personal Agents, welche direkt www.atyourside.asia gebucht werden können.